

Pressemitteilung

„Kony-Kampagne gefährlich“

Uganda-Expertin kritisiert weltweite Internet-Aktion gegen Rebellenführer

Münster, 13. März 2012 (exc) Wissenschaftler halten die Internet-Kampagne „Kony 2012“ zur Ergreifung des ugandischen Rebellenchefs Joseph Kony für gefährlich. „Bisher haben die Rebellen in Uganda auf jede Militäraktion mit brutalen Rachefeldzügen reagiert“, sagte Ethnologin und Uganda-Expertin Dr. Barbara Meier vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Uni Münster am Dienstag. „Nach den Operationen ‚Iron Fist‘ im Jahr 2002 und ‚Lightning Thunder‘ 2009 der ugandischen Armee mit US-amerikanischen Militärberatern gab es immer Vergeltungsschläge der Rebellenarmee mit hunderten Opfern.“

Vergeltungsschläge seien auch denkbar, wenn die USA, wie in der Kony-Kampagne der US-Organisation „Invisible Children“ gefordert, in Zentralafrika eingreifen würden, sagte Meier. Sie hat das Land für Forschungen über Konys Rebellenarmee oft bereist. „In Uganda sieht man die plötzliche Bekanntheit Konys durch die millionenfach angeklickte Internet-Kampagne kritisch. Man hat den Eindruck, dass ‚Invisible Children‘ geschäftliche Interessen verfolgt. Die weltweite Aufmerksamkeit könnte dem Rebellenführer, der seit 2006 nicht in Uganda, sondern im Kongo, in der Zentralafrikanischen Republik und im Südsudan aktiv ist, erneut Auftrieb verschaffen“, kritisierte die Forscherin.

„Der Bürgerkrieg im Land ist vorbei. Die Menschen in Norduganda setzen längst auf friedliche Konfliktlösung und Vergangenheitsbewältigung statt auf Vergeltung“, so Meier. Gemeinsam mit Kirchen und Hilfsorganisationen habe sich auch „Invisible Children“ bislang um ein lokal verankertes Verfahren der Konfliktbeilegung bemüht. „In der Internet-Kampagne ist davon keine Rede mehr.“ Kony werde vielmehr als das personifizierte Böse inszeniert.

Der rund 30-minütige Videoclip über Kony und die Gräueltaten seiner „Widerstandsarmee des Herren“ („Lord's Resistance Army“, LRA) ist Teil einer umstrittenen Kampagne der US-amerikanischen Organisation „Invisible Children“. Der Film unterschlägt nach Ansicht der Wissenschaftlerin die politischen, historischen und religiösen Hintergründe des Konflikts, der schon 1986 begonnen habe. So gebe es, anders als im Film dargestellt, kaum verlässliche Informationen über die LRA. Der Film spreche von 30.000 Kindersoldaten, verschweige aber, dass die Zahl sich auf 25 Jahre seit Bestehen der Widerstandsarmee beziehe.

Die Kampagne erreichte Medienberichten zufolge über Netzwerke wie Twitter, Facebook und YouTube rund 60 Millionen Menschen weltweit. Barbara Meier leitet am Exzellenzcluster das Forschungsprojekt „Die Lord's Resistance Army: Gewalt und Christentum in Ostafrika“. Ihre Forschungen mündeten in einem von der Fachwelt und Öffentlichkeit viel beachteten Film „Fighting Spirits“. (bhe/vvm)

Bildzeile: Dr. Barbara Meier bei einem Gespräch mit dem Ältestenrat in Lagoro (Foto: Philipp Offermann)

Kontakt:

Brigitte Heeke
Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
Johannisstraße 1-4
48143 Münster
Tel.: 0251/83-23376
Fax: 0251/83-23246
religionundpolitik@uni-muenster.de
www.religion-und-politik.de

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an religionundpolitik@uni-muenster.de

„Religion und Politik“ - Der Exzellenzcluster der WWU Münster

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) forschen rund 200 Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und elf Ländern. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateinamerika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenzclustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2012 mit 37 Millionen Euro.